

schlag in den Quellen der Region fanden, anders als der große Wassermangel von 1429 (S. 149f.) oder die massiven Teuerungen bei Brot und Wein 1374–1376 (S. 152–155) sowie 1456. Letzterer trat Philipp der Gute von Burgund mit Erlassen vom 21. und 28. August 1457 entgegen (S. 165–167). Neben der großen Pestwelle zur Mitte des 14. Jh. (S. 188–199) werden auch die Epidemie in der Umgebung von Châtelblanc (1364), die von La Neuville und le Pont-de-Planches (vor 1436) und Salins (1478) eingehender behandelt (S. 176–180), wobei die allgemeine Bezeichnung „großes Sterben“ eine genaue epidemiologische Bestimmung oft nicht zuläßt. Der letzte Hauptteil beschäftigt sich mit Katastrophen infolge von Feuer (S. 251–319). Dabei wird nach der Hauptursache zwischen Feuer nach Blitzschlägen, Wind und unklaren Auslösern unterteilt, wobei v. a. die Quellen zum Brand von Besançon 1350 bemerkenswert sind (S. 258–265 mit Karte), bei dem der Wind einen entscheidenden Faktor für die Verbreitung darstellte. Das Buch kann für sich verbuchen, u. a. durch Tabellen (etwa S. 24 zur EMS98-Skala zur Klassifizierung von historischen Erdbeben oder S. 314 zu Waldbränden) und Karten (etwa zur Visibilität der Sonnenfinsternis von 1485 oder S. 197 zur Ausbreitung der Pest 1347–1349) auch für Nicht-Spezialisten eine anschauliche und gut lesbare Darstellung zu liefern. Zahlreiche Quellenzitate (darunter nicht wenige bisher unediert) fügen sich harmonisch in den Erzählduktus des Haupttextes ein. Das eher knappe Literaturverzeichnis (S. 325–328) bietet zwar einen guten Einblick in die französische Forschung zu Klima, Naturkatastrophen und Seuchen im Spät-MA, aber praktisch keine nicht-französische Literatur. Besonders der klimageschichtliche Teil ist daher nicht auf neuestem Stand der Forschung und zu sehr auf ein kleines Untersuchungsgebiet beschränkt. Christian Rohr

Christian JÖRG, *Teure, Hunger, Großes Sterben. Hungersnöte und Versorgungskrisen in den Städten des Reiches während des 15. Jahrhunderts* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 55) Stuttgart 2008, Hiersemann, XII u. 464 S., 12 Abb., Karten, ISBN 978-3-7772-0800-8, EUR 178. – Die 2006 an der Univ. Trier approbierte Diss. beschäftigt sich mit einer Zeit, die schon seit Wilhelm Abel das besondere Interesse der Wirtschaftsgeschichte erregt hat und durch die Herausarbeitung einer auffallenden Kälteperiode im zweiten Drittel des 15. Jh. neuerdings auch das Interesse der Klimageschichte findet: der Versorgungs- und Hungerkrise von 1437–1439/40. Nach einem profunden Überblick über den Forschungsstand (S. 1–14) und die Quellenlage (S. 14–27) analysiert der Vf. penibel die zeitgenössische Terminologie für Teuerungen, Hungersnöte und Hungerkrisen, etwa *caristia*, *fames*, *mortalitas*, *duire zit*, *hunger* oder *not* (S. 35–40), aber auch Definitionen von „Hungernot“ oder „Hungerkrise“ in der modernen Forschung (S. 48–56). Den Großteil der Studie macht das Hauptkapitel zur Teuerung und Hungersnot der 30er Jahre des 15. Jh. im städtischen Umfeld aus. In einem ersten Schritt wird eindrucksvoll nachgewiesen, daß es sich dabei um eine europaweite Krisenphase gehandelt habe, da die Klimaverschlechterung, der Mißwuchs, Hunger und dadurch begünstigte Seuchen nicht nur im Reichsgebiet spürbar waren, sondern auch in Frankreich, auf den Britischen Inseln, auf der Iberischen Halbinsel, in Italien und im Ostseeraum (S. 83–118). Den genauen Verlauf der Hungerjahre rekonstruiert der Vf. exemplarisch und im Detail an den Städten des oberdeutschen Raumes (S. 118–